Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 26 (1969)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Helvetisches Mosaik

Feriensport Lenzerheide mit flottem Beginn

ww. Die Idee des Feriensports hat in Lenzerheide-Valbella schon im ersten Jahr mächtig eingeschlagen und gezündet. Wie Sportsekretär Claudio Chiogna im ersten Rapport feststellen konnte, hat das Programm «Dolce-far-Sport» einen überaus lebhaften Anklang gefunden. Die Statistik vermittelt einige überraschende Zahlen. Obschon relativ wenig Zeit für die Propaganda zur Verfügung stand (und wahrscheinlich schon viele Ferienpläne bereits gemacht waren, als die Werbung begann), erreichte das Feriensportprogramm in der Bündner Sportstation auf Anhieb einen Durchschnitt von 37 Teilnehmern an der Morgengymnastik. 630 zählten sich zu den Frühaufstehern (07.45 Uhr), 253 beteiligten sich in Valbella (um 08.45 Uhr) und 1207 zählte Turnlehrer G. Bläsi um 09.45 Uhr beim Trupp der Langschläfer. An 56 Tagen liess der Leiter die Musik zum Turnunterricht auf dem Eisfeldplatz laufen. Das Leistungsbüchlein für den Erwerb des Sportabzeichens lösten 134 Personen, 72 im Alter bis zu 20 Jahren und 62 Volljährige. 106 dieser bewegungsfreudigen Feriengeniesser stellten sich nach Erfüllung der sechs Tests wieder im Sportsekretariat zur Entgegennahme des Sportabzeichens ein, das dem Signet des Dolce-far-Sportprogramms entspricht und am Trainingsanzug als sichtbares Zeichen — ähnlich wie in Inzell «Fit durch Ferien» oder in Engelberg «Sport für alle» — getragen werden kann. Lebhafter Benützung erfreute sich der Vita-Parcours zwischen Parkhotel und Rothorn-Talstation; der Eishockeyklub und einige Schulklassen benützen die 20 Übungen im Gelände ebenfalls für ihr Konditionstraining.

Es scheint, dass «Dolce-far-Sport» in Lenzerheide-Valbella für nächstes Jahr bereits wieder beschlossene Sache ist. Aus einer Umfrage der Beteiligten ist ersichtlich, dass eine Programmerweiterung (z. B. Minigolf, Tischtennis, Kleinkaliber- und Bogenschiessen) in einem späteren Zeitpunkt durchaus erwünscht wäre. Zum Teil wäre man auch auf ein Winterferien-Sportprogramm erpicht.
Welches ist die nächste Schweizer Station, die sich in den Dienst dieser guten Sache stellt?

60 Prozent der Mittelschüler haben Haltungsschäden

hjb. Nachdem sich die Schulpflegen verschiedener Land- und Seegemeinden wie auch der Stadt Zürich mit dem Problem der Haltungsschwächen unserer Kinder befasst hatten, liess sich — alarmiert durch die jüngsten Befunde der beiden Schulärzte — auch die Lehrerschaft und Schulpflege von Zollikon über Ursache und zu ergreifende Massnahmen orientieren. Als Referent wurde zu diesem Zweck Hans Futter, Vizedirektor des Oberseminars des Kantons Zürich, eingeladen. Die Zahlen, die er zu nennen wusste, liessen die Zuhörer aufhorchen: 1967 wurden bei 60 Prozent der Mittelschüler abnorme Wirbelsäulen festgestellt, und 12,5 Prozent der Jünglinge mussten aus diesem Grunde vom Militärdienst dispensiert werden. Hans Futter führt das eindeutig auf die Bewegungsarmut in unserer Zeit zurück.

Handelt es sich noch nicht um einen Haltungsverfall, sondern erst um eine Haltungsschwäche, so ist dem Übel mit Präventivmassnahmen beizukommen. Elternhaus und Schule können hier Hand in Hand arbeiten. Die Intensivierung des Familiensports beispielsweise kann schon viel zu einer Besserung beitragen. Daneben wird ein Fitnesstraining empfohlen, das von der Schule angeregt, zu Hause durchgeführt und dann wiederum von der Schule kontrolliert wird; doch sollte auch im Unterricht, der meist in sitzender Stellung verfolgt wird, mehr gegen die zunehmenden Schäden unternommen werden. So schlug der Referent neben kleinen Übungen, die nur eine Minute im Tag beanspruchen, eine Monatswanderung vor, welche sich leicht mit einem Fachunterricht verbinden lässt. Und nicht zuletzt ist das Mobiliar den gewonnenen Erkenntnissen entsprechend auszuwählen.

Dem theoretischen Vortrag mit Lichtbildern werden praktische Unterrichtsdemonstrationen folgen. Eine besondere Kommission wird daraufhin die Postulate bestimmen, die in Zollikon verwirklicht werden sollen. Schulpflege und Lehrerschaft jedenfalls sind fest entschlossen, dem Überhandnehmen der Wirbelsäulenschäden nicht mehr länger tatenlos zuzusehen.

«Tages-Anzeiger»

Wettingen soll grösstes Sportzentrum des Kantons erhalten

Der Gemeinderat von Wettingen hat dem Gemeindeparlament das Projekt eines vielseitigen Sport- und Erholungszentrums im «Tägerhard» vorgelegt. Dieses sieht die Erstellung eines grossen Gartenbades, eines Hallenbades, einer Kunsteisbahn mit zwei Normalfeldern und sämtlichen Nebenanlagen, eines Mehrzwecksaales für über 1000 Besucher vor. Die zu errichtende kombinierte Anlage, die in den nächsten fünf Jahren gebaut werden soll, ist weitgehend auf den Zeitpunkt des Endausbaues der grössten Aargauer Gemeinde (30 000—40 000 Einwohner) ausgerichtet und soll darüber hinaus der gesamten Region für sportliche und kulturelle Betätigung zur Verfügung stehen. Das Areal von rund 70 000 Quadratmetern wurde von der Ortsbürgergemeinde zu einem günstigen Baurechtszins bereits zur Verfügung gestellt. Das Projekt, das mit einem Kostenaufwand von 18,4 Mio. Franken rechnet, ist das grösste dieser Art im Kanton. Es soll noch dieses Jahr vom Wettinger Einwohnerrat geprüft und dann den Stimmbürgern zum Entscheid vorgelegt werden.

«Hochwacht»

Neue Schul- und Sportanlagen in Magden

(ag) Vom Freitag- bis zum späten Sonntagabend dauerte die festliche Einweihung des neuen Schulhauses und der Sportanlagen in Magden. Höhepunkt war ein Festumzug unter dem Motto «Im Wandel der Zeit», an dem mehr als 500 Personen mitwirkten. Ein ausserordentlich zahlreiches Publikum verfolgte die 25 Gruppen, welche die Lokalgeschichte auf originelle Art lebendig werden liessen.

Das neue Schulhaus enthält 10 Klassenzimmer sowie die üblichen Nebenräume und benötigte eine Bauzeit von 16 Monaten. Die Sportanlagen erstrecken sich auf eine Fläche von rund 8000 Quadratmeter.

Die Gemeinde Magden hat sich wegen der Nähe zu Basel in den letzten Jahren von einem ausgesprochenen Bauerndorf zu einem Wohndorf entwickelt, dessen Einwohnerzahl in den letzten zehn Jahren sich ungefähr verdoppelte.

Echo von Magglingen

Kurse im Monat Dezember (Januar)

a) schuleigene Kurse

Eidg. Leiterkurse für den turnerisch-sportlichen Vorunterricht

5.—10. 1. Ski, formation de base (25 Teiln.)

12.—17. 1. Ski, Grundschule (45 Teiln.)

19.—24. 1. Ski, Grundschule (45 Teiln.)

20.—23. 1. Formation de base, Type A (25 Teiln.)

26.—28. 1. ZK 2 für Leiter und Klassenlehrer der kantonalen Leiterausbildung (100 Teiln.)

Eidg. Leiterkurse für den Jugendsport (Versuchskurse)

5.—10. 1. Geistliche / écclésiastiques, Ski (35 Teiln.)

12.—17. 1. Leiterkurs Ski, Langlauf (30 Teiln.)

b) verbandseigene Kurse

1.— 4. 12. Instruktionskurs für Jungschützenleiter, EMD (50 Teiln.)

6.— 7. 12. Trainingskurs für das EM-Kader, Schwimmen, Schweiz. Schwimmverband (15 Teiln.)

6.— 7. 12. Kurs für das National- und Nachwuchskader, SIOL (50 Teiln.)

6.— 7. 12. Spitzenkönnerkurs, IKL (55 Teiln.)

6.— 7. 12. Trainingskurs der Nationalmannschaft Wasserspringen, Schweiz. Schwimmverband (10 Teiln.)

12.—13. 12. WM-Vorbereitungskurs Kunstturnen, ETV (20 Teiln.)

13.—14. 12. Konditionslehrgang für Junioren-Strassenrennfahrer, SRB (25 Teiln.)

13.—14. 12. Trainingskurs des Junioren-Nationalkaders, Schweiz. Tischtennisverband (15 Teiln.)

13.—14. 12. Trainingskurs für das National- und Nachwuchskader, Schweiz. Boxverband (30 Teiln.)

13.—14. 12. Trainingskurs für die Nationalmannschaften, Schweiz. Basketballverband (50 Teiln.)

Schweizer Jugend in München

Ein Volk ist so gesund, wie der Wille des einzelnen ausgeprägt ist, Krankheiten zu vermeiden.

Der Mensch von heute kann sich praktisch um jede körperliche Betätigung drücken — und nur zu oft tut er dies auch. Die Folgen solcher Müssiggängerei sind uns allen bekannt: Fettleibigkeit, Haltungsschäden, Kreis- und Stoffwechselkrankheiten usw.

Aus diesem Grunde soll unserer Jugend vermehrt Gelegenheit geboten werden, sich turnerisch und sportlich zu betätigen. Im fairen sportlichen Wettkampf kann sich der Jugendliche mit Gleichaltrigen messen — eine ausgezeichnete Charakterschulung im Hinblick auf sein späteres Leben.

Unter dem Patronat der «Aktion Gesundes Volk» soll deshalb auf die 1972 in München stattfindenden Olympischen Spiele hin unter allen in der Schweiz wohnenden Burschen und Mädchen zwischen 14 und 20 ein Leistungswettbewerb durchgeführt werden. Mit diesem Wettbewerb, der allen, besonders auch den nicht in Turn- und Sportvereinen organisierten Jugendlichen offen steht, soll die körperliche Ertüchtigung auf breiter Basis propagiert werden.

Dieser Wettbewerb wird 1970 und 1971 jeweils über das erste Wochenende im September durchgeführt, 1972 ca. zwei Monate vor Eröffnung der Olympischen Spiele.
Wer den Leistungstest besteht, nimmt an einer Verlosung teil, die darüber entscheidet, welche 100 bis 200 Burschen und Mädchen gratis zu den Olympischen Sommerspielen nach München werden reisen können (inkl. kostenloser Aufenthalt). Alle erfolgreichen Sportler und Sportlerinnen erhalten ein Leistungsabzeichen.

Der Leistungstest umfasst folgende Anforderungen:

		Burschen	Mädchen
Geländelauf	2000 m / 1000 m	8 Minuten	5 Minuten
Schwimmen	100 m / 100 m	2 Minuten	2 Minuten

Ort und Zeit der Prüfungen werden jeweils in der Lokalpresse bekanntgegeben.

† Oberst A. Raduner

Am 13. Dezember 1969 verschied Oberst A. Raduner in seinem 85. Lebensjahr.

Im Jahre 1942 beschloss der Bundesrat die Schaffung einer neuen Abteilung im EMD: der Eidgenössischen Zentralstelle für Vorunterricht, Turn-, Sport- und Schiesswesen (EZV). Als deren Chef kommandierte General Guisan Herrn Oberst Alfred Raduner.

Natürlich wusste man im EMD sehr genau, weshalb an den Kopf dieser neuen Bundesstelle Oberst Raduner gestellt wurde. Er war nicht nur als Truppenführer in der ganzen Ostschweiz aussergewöhnlich populär, sondern auch wegen seiner sportlichen Einstellung bekannt.

Oberst Raduner war der EZV ein unvergesslicher Chef. Er gab seinen Mitarbeitern das Beispiel, dem jeder nachzueifern versuchte. Für ihn gab es nur eine Sorte von Problemen und Anliegen: solche, die bei gutem Willen zu lösen waren. Diese absolut positive Einstellung zu allen Dingen — und übrigens auch zu allen Menschen — sowie der Schwung der Begeisterung für die übernommene Aufgabe prägten sein Wirken. Beispielhaft war er auch durch seine straffe Sportlichkeit und über allem stand seine glühende Liebe zur Heimat.

Es war kein Wunder, dass die Arbeit der EZV sehr bald Früchte trug. Schon im Frühjahr 1944 beschloss der Bundesrat, einen Schritt weiter zu gehen und die EZV in die Eidgenössische Turn- und Sportschule umzuwandeln. Bis es so weit war, musste überzeugt, verhandelt und realisiert, musste eine Unzahl von Wänden abgebaut werden. Oberst Raduner hatte daran entscheidenden Anteil, wobei sich sein freundschaftliches Verhältnis zum damaligen Chef des EMD, Bundesrat Dr. Kobelt, sehr vorteilhaft auswirkte.

Nachdem im Jahre 1946 Oberst Raduner vom ersten interimistischen Direktor der ETS abgelöst worden war, blieb er mit der Schule verbunden und die Schule mit ihm. Sinnbild dieser engen Bande bleibt die wunderschöne Plastik auf dem Lärchenplatz in Magglingen, die er der ETS zum Geschenk gemacht hatte. Auf ihrem Sockel sind die folgenden Worte eingemeisselt:

> «Wir aber üben den Körper um der Kraft des
> Geistes und der Seele, der Heimat willen.»

Dieser Satz wird der ETS auch künftig Verpflichtung bleiben und sie mit Oberst Raduner für alle Zeiten verbunden halten.

Hans Brunner

Für die Zukunft unserer Jugend:

Pro Juventute-Marken!

Bibliographie

Wir haben für Sie gelesen . . .

8. Magglinger Symposium 1967 DK: 159.9, 616.7; 617.3

Beurteilung und Wertung der Haltung bei Kindern und Jugendlichen. — Bern, Paul Haupt, 1969. — 152 Seiten. — Fr. 7.80.

Schriftenreihe der Eidg. Turn- und Sportschule. Bd. 19.

Bis jetzt gab es widersprüchliche und zweideutige Feststellungen über die Beurteilung und Wertung der Haltung. Am 8. Magglinger Symposium wurde dieses Thema bearbeitet, das nun auch in einem Bändchen im Verlag Paul Haupt, Bern, erhältlich ist.

Es wird von medizinischer und psychologischer Sicht aus behandelt. Der Begriff «Haltung» wird als pädagogische Frage untersucht und Aspekte der Verhaltungsforschung kommen zur Sprache. Die Frage der Haltung interessiert ganz besonders den Turnlehrer auf jeder Stufe, da Haltungsgefährdung für jedermann heute ein aktuelles Problem ist. Deshalb dürfte dieses Bändchen von grossem Wert sein und kann zur Förderung der Gesundheit dienen.

Brunner, Hans; Kaelin, Alois DK: 796.922

Ski-Langlauf für Meister und Geniesser. Einsiedeln, Verlag Benziger, 1969. — 80 Seiten, illustriert. — Fr. 12.80.

«Onkel Leo hat einen Wunderski gewachst!»

Hans Brunner — obschon einer der Unseren — ist ein Kränzlein für seine Allround-Genialität zu winden. Er war in der Jugendzeit internationaler Spitzenlangläufer, ist im Mannesalter FIS-Langlaufexperte, kluger Kopf in der ETS-Leitung, versierter Alpinist, markanter Sport-Schriftsteller und Mitschöpfer guter Sportfilme — und reserviert sich für das unweigerlich kommende Alter die hohe Kunst der Malerei. Alois Kälin ist ein prachtvoller Athlet, zur Zeit allen gegenwärtig.

Das Tandem musste sich zusammenfinden, um ein in Gehalt, Illustration und äusserer Aufmachung hervorragendes Werklein zu schaffen. Hans Brunner sagt einleitend: «Wir haben nicht den Ehrgeiz, ein langfädiges Lehrbuch zu schreiben, sondern wollen ganz einfach unsere Erkenntnisse und

Erfahrungen weitergeben. Anfänger und Fortgeschrittene, Geniesser und Meister sollen in den nachfolgenden Kapiteln lesen können, ohne dabei ihre Gehirne strapazieren zu müssen.» — In der Tat liest man mit Vergnügen weiter, wenn auf die Frage «Warum Langlauf?» geantwortet wird: «. . .weil es Spass macht. Gar viele werden allerdings niemals verstehen, weshalb das Gerenne durch den verschneiten Wald einem vernünftigen Menschen Spass bereiten kann, dass es sogar welche gibt, die Gefühle der Zufriedenheit oder des Glücks empfinden, wenn sie keuchend bergan stürmen und das pochende Herz die Wände zu sprengen droht. Tatsächlich ist es eine besondere Kategorie von Erdenbürgern, die solchen Schindereien Spass abgewinnt, Menschen, die etwas in sich haben, das man mit ‚Rennblut' bezeichnen könnte.»

Es folgt ein wahrhaft vergnüglicher Leitfaden in Wort und Bild, jedermann verständlich und gleichwohl von profundem Wissen und hundertfacher Erfahrung an eigenem Leib geprägt, amüsant zum Lesen und — wer nicht schon Langläufer gleich welchen Alters ist — wird sich anderntags für 150 Franken eine Langlaufausrüstung kaufen und auf den Schnee warten. So sei jeder Nicht-Langläufer vor der Lektüre gewarnt: Langlauf ist nicht so sehr Sport als vielmehr Lebensphilosophie und Passion!

FIS-Präsident Marc Hodler dankt den beiden Autoren treffend: «Wir sind uns bewusst, dass sie keine Worte des Dankes erwarten. Der Erfolg und die gesunde Entwicklung ihres Lieblingssportes wird ihnen schönste Belohnung sein.»

Kaspar Wolf

Pause, Walter. DK 796.92

Ski Heil — die hundert schönsten Skipisten der Alpen. 15., völlig neubearbeitete Auflage. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1969. — 211 Seiten, illustriert.

Wer glaubt, er kenne dieses Buch, der täuscht sich! . . . Dieses «Ski Heil 1969» ist zwar die 15. Auflage des bekannten, seit elf Jahren beliebten Skibuches, aber es ist — in der Tat von A bis Z — ein neues Buch. Gemäss dem radikalen Umbruch, der das Pisten- und Bahnenwesen in den ganzen Alpen erfasst hat.

Der Untertitel «Die hundert schönsten Skipisten der Alpen» verrät die neue Konzeption von «Ski Heil 1969» — im Gegensatz zum «alten» «Ski Heil», das Pisten, aber auch Skitouren und viele ganze Skistationen darstellte. Der neue Band ist ein reines, absolut aktuelles Pistenbuch nach dem Stande vom Frühjahr 1969. Es enthält aber alle entscheidenden Ausbaupläne der nächsten drei Jahre.

Die schönsten Skipisten zwischen Alpe d'Huez und Flaine, Dachstein und Madesimo, Kitzbühel und Tonalepass, Grödental und Saas-Fee hat Walter Pause neu zusammengestellt, neu recherchiert an Ort und Stelle — und zum allergrössten Teil neu fotografiert. Franz Thorbecke aus der Luft, Jürgen Winkler vom Boden: exzellente Fotos, zumeist mit der ganzen Abfahrtsstrecke, exklusiv für dieses Pause-Buch! Völlig neu sind auch die Pistenskizzen von Renate Maier-Rothe, völlig neu ist der ausserhalb des Haupttextes stehende Standard: exakte Höhenunterschiede, Länge der Pisten, Haupthangrichtung, Starthöhe, Pistenpflege, dazu Talort, Anfahrt, weitere Bahnen und Pisten nebenan, Abonnementsmöglichkeiten, Auskunftsstelle am Ort usw. Die Texte, neu von Walter Pause geschrieben nach den neuesten Eindrücken, beschreiben Pistencharakter und Gesamtsituation, die Überschau ist bestechend modern, auch der Witz des Autors fehlt nicht. Auffallend in vielen Texten: die souveräne Überschau in den Ski-Alpen, scharf formulierte Bedenken gegen den oft schon unbedenklichen Ausbau dieser Alpen. — Die Auswahl dürfte sich hohen Graden der Vollkommenheit nähern. Texte, Fotos und Skizzen ergeben ein Skibuch — wohl das Traumbuch für den Pistenfahrer von heute!

Maegerlein, Heinz; List, Fridel; Puchtler, Martin. DK: 796.92

Neuer Schwung auf kurzem Ski. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1969. — 144 Seiten, 230 Abbildungen. — ca. Fr. 16.—.

Ein ganz neues Wedelgefühl verbreitet sich auf unseren Pisten. Schuld daran ist eine Lehrmethode, so simpel, dass man sich wundert, warum sie nicht schon früher praktiziert wurde. Skilaufen lernt man damit schneller, leichter und gefahrloser: Durch stufenweise Gewöhnung an grössere Skilängen. Beginnend beim 65 cm langen Mini-Ski kann nicht nur der Anfänger innerhalb kürzester Zeit in die Geheimnisse des weissen Sports eingeweiht werden, sondern auch jener Kreis von Skifahrern, bei denen die Liebe zu diesem Sport bisher in krassem Missverhältnis zum Lernerfolg stand.

Der Gedanke, herkömmliche Lehrmethoden und eine mehr als 40 Jahre gültige Regel über die richtige Skilänge umzustossen, erschien anfangs beinahe ketzerisch. Mittlerweile hat die Kurzski-Methode ihre Bewährungsprobe bestanden. Zahlreiche Skischulen in den Alpenländern haben sie übernommen und mit Erfolg angewandt. Selbst die grössten Skeptiker sind verstummt. Die Ärzte sind begeistert und die Pädagogen geben dem Skilauf unter solchen Aspekten glänzende Zukunftsaussichten.

Präzis und instruktiv zeigen Bild und Text des soeben erschienenen Lehrbuches, worauf es bei der Kurzski-Methode ankommt. Ausführlich wird der Lehrweg dargestellt. Darüber hinaus geht das Buch speziell auf den Skilauf im Gelände, auf die verschiedenen Schnee- und Witterungsverhältnisse, auf den «Pistenknigge» und die zweckmässige Ausrüstung ein. Auch die vorbereitende Skigymnastik wird nicht vergessen, die Frage nach der idealen Skilänge beantwortet, dem Sportarzt und dem Pädagogen das Wort erteilt. Eine Tabelle nennt kurz die typischen Bewegungsfehler und ihre Korrekturmöglichkeiten.

Dieser neue Band aus der Reihe der BLV-Sportbücher wendet sich nicht nur an Skilehrer oder Skischulen, er will vor allem all' jenen zu «neuem Schwung» verhelfen, die bisher vor den Schwierigkeiten des Skilaufens kapituliert haben.

Wocheslander, Manfred. DK: 796.92—053.2

Kinder laufen leichter Ski. München, BLV-Verlagsgesellschaft, 1969. — 119 Seiten, illustriert. ca. Fr. 16.—.

Die Skilehrweise für Erwachsene eignet sich nicht für Kinder: das steht schon geraume Zeit fest. Ein vernünftiges Skibuch, das den direkten Lehrweg zum natürlichen Skilauf speziell für Kinder aufzeigt, liess jedoch lange auf sich warten. Nun also liegt mit dem Band «Kinder laufen leichter Ski» zum ersten Mal ein Buch vor, das eine sogar altersspezifische Kinderskimethodik entwickelt. Verfasst von Manfred Wocheslander, sicherlich dem Experten auf diesem Gebiet.

Vor Beginn des eigentlichen Technik- und Methodik-Teiles werden so wichtige Fragen geklärt wie «Sollen Kinder Skilaufen lernen» und «Wann sollen sie damit anfangen». Aus psychologischer Sicht wird dann die Einstellung verschiedener Altersstufen zum Skilauf geschildert. — Den grössten Teil des Buches aber nimmt die Technik und Methodik ein. Der Lehrweg wird durch einen fachlich hervorragend begründeten Text in enger Verbindung mit ebenso ausgezeichneten Fotos, Bildserien und Grafiken anschaulich dargestellt. Der Unterrichtsaufbau berücksichtigt die natürliche Bewegungsbegabung und -veranlagung der Kinder. Die praktischen Grundlagen für die Methodik entstanden bei Versuchen und Beobachtungen in zahlreichen Kinderskikursen, hauptsächlich innerhalb der Münchner Skischule, die mit rund 10 000 Kindern und Jugendlichen jährlich zu den grössten Skischulen der Welt gehört. Diese Versuche haben gezeigt, dass es sinnvoll ist, folgende Gruppen für den Skiunterricht festzusetzen: Anfänger-Unterricht für 4- bis 8jährige: Vom Gehen bis zum Pflugbogen, Schwerpunkt: Spielen; Fortgeschrittenen-Unterricht für 8- bis 12jährige: Vom Pflugbogen bis zum Umsteigeschwingen, Schwerpunkt: Lernen; Training für 12- bis 16jährige: Parallel- und Kurzschwung, verschiedene Schwungformen, Wettkampf, Schwerpunkt: Training. Der Schlüssel zum Erfolg sind dabei die vielen Spielformen, Bewegungsaufgaben und Wettkämpfe, die den Skikurs «versüssen».

Viele nützliche, praktische Hinweise, zum Beispiel über die richtige Ausrüstung, ergänzen dieses Kinderskibuch, das vor allem den Eltern, die mit ihren Kindern skilaufen, aber auch allen Skilehrern sowie Skischulen wärmstens empfohlen werden kann.

Neuerwerbungen unserer Bibliothek

0 Allgemeines

Acta Sociologica. Scandinavian Review of Sociology = Skandinavische Zeitschrift für Soziologie = Revue Scandinave de Sociologie. Vol. 11, 1968, Fasc. 1/2 ff. Copenhagen, Munksgaard, — 8°. — quarterly. 1968. 9.200

Bulletin FSBA. Bulletin officiel de la Fédération Suisse de Basketball Amateur. 5e année 1967 no 23 ss. Acasias, Impr. Pollet. — 4°. ill. 1967—1968. 9.228 q

Dévan-Leichtathletik-Dienst. 16. Jg. 1968, Nr. 1, ff, Kempten, Dévan. — 4°. — wöchentlich. 1968. 9.227 q

Dokumentation sportmedizinischer Literatur. 7. Jg. 1968, Nr. 1 ff. Münster, Westf., Inst. für Sportmedizin der Univ. — 8°. — monatlich. 9.198

Hanovre, G. de. Olympia et l'Académie Olimpique Internationale. Athènes, Comité Olimpique Hellénique, 1969. — 8°. 37 p. ill. 70.480[32]

Les **mécanismes** et les manifestations du vieillissement et l'éducation physique = **Mechanismen** und Manifestationen des Alterns und Körpererziehung. Bibliographie spéciale de la littérature des journaux en 1961 — 1968 = Spezialbibliographie zur Zeitschriftenliteratur aus den Jahren 1961—1968. Praha, Fakulta telesnevychovy a sportu University Karlovy v Praze, 1968. — 4°. 26 p. — polycopie. 00.200[3] q

Nouveau Petit Larousse. Dictionnaire encyclopédique pour tous. Edition 1970. Paris, Librairie Larousse, 1968. — 8°. 1973 p. ill. — Fr. 42.75. 00.165

Sport-Toto-Gesellschaft Basel. Geschäftsbericht. 9. Jg. 1946/47 ff. Basel, Sport-Toto-Gesellschaft. — 4°. — jährlich. 1946/47 — 1967/68. 9.229 q

Studium Generale. Zeitschrift für die Einheit der Wissenschaften, ihre philosophischen Grundlagen und ihre Konsequenzen = Journal of the interdisciplinary telations of sciences, their philosophical foundations and their consequenses. Vol. 21, 1968, Nr. 1 ff. Berlin, Springer. — 8°. — monatlich. 1968. 9.199

1 Philosophie, Psychologie

Biener, K. Sport und Alkohol. Bern, Blaukreuz-Verlag, o. J. — 8°. 40 S. «Volk und Alkohol», Heft 22. 01.100[2]

Kornexl, E. Leibesübungen bei Homer und Platon. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 114 S. 9.191
Studientexte zur Leibeserziehung. 5.

Mucchielli, A.; **Mucchielli,** R. Lexique de la psychologie. Paris, Entreprise moderne d'édition, 1969. — 8°. 183 p. — 16 fr. 05. 01.235 F

Schneewind, K. A. Methodisches Denken in der Psychologie. Bern, Verlag Huber, 1969. — 8°. 240 S. — Fr. 24.—. 01.237

3 Sozialwissenschaften und Recht

Battegay, R. Der Mensch in der Gruppe. 2. Aufl. Bd. 1: Sozialpsychologische und dynamische Aspekte. Bd. 2: Allge-

meine und spezielle gruppenpsychotherapeutische Aspekte. Bern, Verlag Huber, 1968. — 8°. 79 und 236 S. — Fr. 41.—. 03.604

Dahinden, M. B. Die zahlenmässige Entwicklung des Hochschulstudiums von Schweizern in den letzten zwanzig Jahren. Ein Beitrag zum Studium beruflicher Nachwuchsprobleme. Bern, Haupt, 1960. — 8°. 51 S. — Fr. 7.80. 9.162
Berner Beiträge zur Soziologie. 2.

Decorse, F.; **Coulon,** G.-N. Classe de neige, Paris, Algaprint, 1969. — 4°. 80 p. ill., fig. — Fr. 10.50. 77.60[9] q

Jaeggi, U.; **Bosshard,** R.; **Siegenthaler,** J. Sport und Student. Eine empirisch-soziologische Erhebung an der Universität Bern und der Hochschule St. Gallen. In Zusammenarbeit mit der Sektion Forschung der Eidg. Turn- und Sportschule Magglingen. Bern, Haupt, 1963. — 8°. 144 S. — Fr. 11.80. 9.162
Berner Beiträge zur Soziologie. 8.

Kurz, H. R. Das Schweizer Heer. Das Schweizer Heer von den Anfängen bis zur Gegenwart. Dietikon, Verlag Stocker-Schmid, 1969. — 4°. 375 S. ill. — Fr. 168.—. 03.606 q

Recla, J. Sport im Zeitalter der Wissenschaft. Die Absolventenfeier 1968: Planung, Gestaltung, Betrachtung. Institutsreform. Graz, Inst. für Leibeserziehung der Universität. 1968. — 8°. 65 S. 6 Taf. 70.480[30]

Die **schweizerischen** Studierenden an der Universität Bern. Ergebnisse einer Erhebung über soziale, geographische und sprachliche Herkunft, Vorbildung, Studienmotive, Studiendauer, Berufswahl und finanzielle Mittel. Bern, Haupt, 1960. — 8°. 144 S. — Fr. 8.80. 9.162
Berner Beiträge zur Soziologie. 4.

Volkert, R. Dokumentation zum Thema 20 Jahre DDR — 20 Jahre erfolgreiche Entwicklung von Körperkultur und Sport. Reden, Gesetze, Beschlüsse, Erlasse, Verordnungen. Chronologischer Abriss zur Entwicklung von Körperkultur und Sport. Statistischer Überblick. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 176 S. ill. 70.480[31]
Theorie und Praxis der Körperkultur. Beiheft 1969.

5 Mathematik und Naturwissenschaften

Karlson, P. Kurzes Lehrbuch der Biochemie für Mediziner und Naturwissenschaftler. 7. Aufl. Stuttgart, Verlag Thieme, 1970. — 8°. 381 S. Abb. Taf. — Fr. 36.65. 05.57

61 Medizin

Grandjean, E. Précis d'ergonomie. Organisation physiologique du travail. Paris, Editions Dunod, 1967. — 8°. 275 p. fig. — Fr. 42.85. 06.204

Grosse-Brockhoff, F. Pathologische Physiologie. 2. Aufl. Berlin, Springer-Verlag, 1969. — 4°. 797 S. Abb. — Fr. 105.60. 06.201 q F

Keul, J.; **Doll,** E.; **Keppler,** D. Muskelstoffwechsel. Die Energiebereitstellung im Skelettmuskel als Grundlage seiner Funktion. München. Barth, 1969. — 8°. 248 S. Abb. — Fr. 47.45 70.92 06.218 + F
Wissenschaftliche Schriftenreihe des Deutschen Sportbundes. 9.

Nourse, A. E. Le corps. Trad. p. G. Kars. Paris, Editions Laffont, 1969. — 8°. 190 p. fig. — Fr. 9.—. 06.217

7 Musik. Kunst. Unterhaltung

Hallenbadführer. Die Hallenbäder der Bundesrepublik, Österreichs und der Schweiz. München, Verlag Rother, o. J. — 8°. 153 S. ill. — Fr. 5.80. 07.60[14]

Veuve, L. Espaces verts et urbanisme. Exposé présenté les 8, 15 et 22 novembre 1965 au Groupement des paysagistes romands. — 4°. 28 p. ill. — Fr. 5.—. 07.80[4] q + F

796.0 Sport (Allgemeines)

Bouchard, C.; **Brunelle,** J.; **Godbourt,** P. Les qualités physiques de l'entraînement. Brochure technique. Québec, Université Laval, S. d. — 4°. 81 p. fig. 70.440[34] q

Crosti, G. Da Olimpia a Città del Messico. Napoli, Morano, 1968. — 8°. 183 p. ill. — Fr. 10.10. 70.424

Dickert, J. Die Turnerjugendbewegung. Ein Beitrag zur Erziehungsgeschichte der ausserschulischen Jugenderziehung während der Weimarer Republik. Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1968. — 8°. 181 S. 9.164

Beiträge zur Lehre und Forschung der Leibeserziehung. 34.

Klafs, C. E.; **Arnheim,** D. D. Modern principles of athletic training. 2nd ed. Saint Louis, Mosby, 1969. — 8°. 448 p. fig. — Fr. 39.25. 70.410

Maegerlein, H. Olympia 1968. Mexico. Frankfurt a. M., Limpert, 1968. — 4°. 200 + XL S. ill. — Fr. 40.—. 70.413 q

Orr, C.R.P.; **Orr,** J. The Olympic Games. The thrills and drama from ancient Greece to the present day. New York, Lion Press, 1968. — 8°. 157 p. ill. 70.411

Schönholzer, G. Körperliche Aktivität und Sport — Gute Gewohnheiten? 70.440[31] q
SA aus: **Jugend und Sport,** (1969) 10, 2 S.

Sport en or. Paris, Solar, 1969. — 8°. 253 p. — Fr. 12.80. 70.436

Stäuble, J. R. Der Moderne Fünfkampf in Deutschland, Frankreich, Oesterreich und der Schweiz. Dipl. Arb. ETS. Magglingen, ETS, 1969. — 4°. 86 S. — vervielf. 70.440[33] q

Thoelke, W. Vor allem Sport. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 288 S. ill. — Fr. 24.—. 70.347

Tscherne, F. Leibesübungen in der technokratischen Welt von morgen. Gesammelte Aufsätze. Prof. H. Groll zum 60. Geburtstag. Wien, Österreichischer Bundesverlag für Unterricht, Wissenschaft und Kunst, 1969. — 8°. 147 S. — Fr. 12.45. 70.423

1968 **United** States Olympic Book. Stuttgart, International Olympic Editions, 1969. — 4°. 415 p. ill. — Fr. 110.—. 70.428 q

796.1/.3 Spiele

Batty, E. Soccer coaching the modern way. London, Faber & Faber, 1969. — 8°. 272 p. fig. — Fr. 28.—. 71.82

Budinger, H. Landhockey-Lehrgang. (Training). O. O., Andrist, 1968. — 4°. 17 S. Abb. — vervielf. 71.60[9] q

Budinger, H. Landhockey-Lehrgang. (Technik.) O. O., Andrist, 1964. — 4°. 28 S. Abb. — vervielf. 71.60[10] q

Evers, F. Grundformen grosser Ballspiele. Wuppertal, Henn, 1968. — 8°. 123 S. ill. — Fr. 7.—. 71.80

Fédération suisse de volleyball = Schweizerischer Volleyball-Verband. Règlements des championnats suisse et coup suisse. = Reglement der Schweizermeisterschaft und Schweizercup. 7. Aufl. Brugg und Basel, SVBV, 1969. — 4°. 9 S. — vervielf. 71.60[11] q

Fédération suisse de volleyball = Schweizerischer Volleyball-Verband. Statuts — Statuten. Fribourg, SVBV, 1958. — 4°. 5 p. — polycop. 71.60[12] q

Garel, F. Football, Technique — Jeu — Entraînement. Paris, Amphora, 1969. — 8°. 292 p. fig. — Fr. 17.50. 71.93

Laborderie, R. de. Le rugby dans le sang. Paris, Calmann-Lévy, 1968. — 8°. 269 p. ill. — Fr. 16.55. 71.87

Neumann. Das grosse Fussballbuch. Die grossen Spiele u. die grossen Mannschaften 68/69. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 160 S. ill. — Fr. 15.—. 71.81

Nitsche, F. Technik und Taktik im Tennis. 3. Aufl. Frankfurt am Main, Limpert, 1969. — 8°. 325 S. Abb. — Fr. 20.60. 71.88

Pelletier, R. P. Précis de tennis moderne. Nouvelle édition revue et complétée. Paris, Bornemann, 1968. — 8°. 144 p. fig. — Fr. 10.45. 71.86

Rüegsegger, H. Blitz-Ball. Magglingen, Eidg. Turn- und Sportschule, 1969. 71.60[7] q

SA aus: Starke Jugend — Freies Volk, 23 (1966) 2: 32—37.

796.41 Turnen und Gymnastik

Kohlrausch, W. Gymnastik für Manager. Lockerungsübungen, Atemgymnastik und andere Trainingsformen für verspannte und ältere Menschen. 2., erw. Auflage. Stuttgart, Fischer, 1969. — 8°. 37 S. Abb. — Fr. 7.25. 72.120[8]

Reignier, R. L'exercice à mains libres. 2e éd. Paris, Vigot, 1968. — 8°. 148 p. fig. pl. — Fr. 13.85. 72.97

796.42/.43 Leichtathletik

Cretzmeyer, F. X.; **Alley,** L. E.; **Tipton,** C. M. Breshnahan and Tuttle's Track and Field Athletics. 7th ed. Saint Louis, Mosby, 1969. — 8°. 317 p. fig. — Fr. 35.75. 73.26

Davis, M. Pacemakers in track and field. Cleveland, World Publishing, 1968. — 8°. 128 p. ill. 73.27 q

Nett, T. Der Sprint. Training, Technik, Taktik. München, Bartels & Wernitz, 1969. — 8°. 266 S. Abb. — Fr. 17.50. 73.29

Offizielle Wettkampfbestimmungen für Leichtathletik nach den Regeln der International Amateur Athletic Federation (IAAF). Hrg. von der Regelkommission der Interverbands-Kommission für Leichtathletik (IKL). Ausg. 1969. Bern, SALV, 1969. — 8°. 194 S. Abb. — Fr. 3.50. 73.25

796.42/451 Leichtathletik

Lachi, F. Le basi della preparazione atletica. Massa, Berti, 1969. — 8°. 90 p. 73.40[13]

May, J. Modernes Mittelstreckentraining Jugendlicher. Berlin, Bartels & Wernitz, 1969. — 8°. 72 S. 73.40[15]
Beiträge zur sportlichen Leistungsförderung. 3.

Misangyi, O. Die Wiedergeburt der antiken Leichtathletik. St. Gallen, Selbstverl. d. Verf., o. J. — 4°. 32 S. 73.80[4] q

Misangyi, O. The renaissance of ancient athletics. St. Gallen, by the autor, o. J. — 4°. 35 p. 73.40[5] q

Nett, E. und T. Hürdenlauf der Weltbesten. Von 1956 bis 1968 (Männer und Frauen). Bildreihenheft 3. Berlin, Bartels & Wernitz, 1969. — 8°. 64 S. Abb. 73.40[14]

796.5 Wandern. Alpinismus. Geländesport

Liotier, M. Kamerad am Seil, Rüschlikon-Zürich, Müller, 1969. — 8°. 123 S. 12 Taf. 74.61

Pause, W. Im schweren Fels. 100 Genussklettereien in den Alpen. 6., neubearb. Aufl. München, BLV, 1969. — 8°. 208 S. ill. — Fr. 32.—. 74.62

Pause, W. Im Kalkfels der Alpen. 100 klassische Gipfeltouren in den Kalkalpen. 4. Aufl. München, BLV, 1966. — 8°. 211 S. — Fr. 32.—. 74.63

Sollberger, M. OL — ein Schlüssel zur Natur. 7 Fragen — 7 Antworten zum Orientierungslauf. Bern, SLL, 1968. — 8°. 25 S. Abb. 74.40[10]

Sturm, G.; **Zintl,** F. Sicheres Klettern in Fels und Eis. München, BLV, 1969. — 8°. 143 S. Abb. 74.59

796.6 Radsport

Crosti, G. Gimondi, Motta e. c. Napoli, Morano, 1968. — 8°. 184 p. ill. — Fr. 10.10. 75.12

796.8 Kampf- und Verteidigungssport. Schwerathletik. Wehrsport

Colombini, R. Histoire de... Boxe. Paris, Calmann-Lévy, 1968. — 8°. 251 p. — Fr. 11.80. 76.31

Krutwig, R.-J. Ju-Jutsu im Bild. Die moderne Selbstverteidigung für Mann und Frau. München, Bassermann, 1969. — 8°. 91 S. Abb. — Fr. 11.65. 76.24

Olivares, J. Judo. Madrid, Moncel, 1965. — 8°. 87 S. fig. 76.60[4]

Takagaki, S.; **Sharp,** H. E. Die Technik des Judo. Genf, Keller, 1969. — 8°. 238 S. Abb. — Fr. 28.50. 76.26

796.9 Wintersport

Gaussot, P.; **Bellin,** P.; **Jasinski,** M. Sports et jeux de neige. Paris, Arts et Voyages, 1968. — 8°. 119 p. ill. — Fr. 9.90. 77.41

Pause, W. Ski heil. Die 100 schönsten Skipisten der Alpen. 15., neubearb. Aufl. München, BLV, 1969. — 8°. 211 S. ill. 77.48

Polednik, H. Weltwunder Skisport. 6000 Jahre Geschichte und Entwicklung des Skisports. Wels, Welsermühl, 1969. — 4°. 319 S. ill. — Fr. 71.—. 77.49 q

Wocheslander, M. Kinder laufen leichter Ski. München, BLV, 1969. — 8°. 119 S. Abb. 77.47

797 Wassersport. Schwimmen. Flugsport

Batterman, C. The technique of springboard diving. London, MIT Press, 1968. — 4°. 115 p. fig. — Fr. 32.10. 78.31 q

Fédération Internationale de Natation Amateur. Manuel 1969 à 1972. Statuts et règlements regissant la natation, les plongeons, le Water-Polo et la natation artistique. Frauenfeld, Schweiz. Schwimmverband, 1969. — 8°. 223 p. — Fr. 15.—. 78.45 + F

Fédération Internationale de Natation Amateur. Handbook 1969—1972. Rules and laws governing swimming, diving, water-Polo and synchronized swimming. Frauenfeld, Schweiz. Schwimmverband, 1969. — 8°. 227 p. — Fr. 15.—. 78.46

Firsov, S.; **Jokl,** E. Medical research on swimming. Lexington, Jokl, 1968. — 4°. 252 p. fig., diagr. 78.28 q

Guisado, M. Vuelo sin motor. Madrid, Doncel, 1968. — 8°. 215 p. fig. 78.30

Kofink, A. Wasserratten. Fröhliches und Nützliches beim Baden und Schwimmen für Nichtschwimmer und Schwimmer durch Eltern, Lehrer und Leiter. Celle, Pohl-Druckerei, 1969. — 8°. 108 S. Abb. — Fr. 6.—. 78.40[19]

Poggioli, J. A.; **Godefoid,** A. La pratique du scaphandre autonome. Paris, Bornemann, 1968. — 8°. 112 p. fig. — Fr. 10.05. 78.41

Sandino Arroyo, A. Natacion deportiva. Técnica de estilos, ensenanza, entrenamiento, preparacion fisica aplicada. Habana, Cuba, Artes Graficas, 1966. — 8°. 645 p. fig. 78.44

Wassersport-Handbuch für die Schweiz — = **Manuel** du Sport nautique pour la Suisse = **Manuale** dello sport nautico per la Svizzera. Zürich, Wassersportverlag, 1969. — 8°. 276 S. Abb. Fr. 7.—. 78.29

798 Reiten

Brandl, A. Modernes Reiten. Schritt, Trab, Galopp. München, BLV, 1969. — 8°. 142 S. Abb. 79.13

Flade, E.; **Lenz,** H. Kleines ABC. Pferdezucht, Pferdesport. Berlin, Landwirtschaftsverlag, 1968. — 8°. 309 S. Abb. — Fr. 12.—. 79.11

799 Jagd-, Fischerei-, Schiesssport

Zeiske, W. Fischkunde für Angler. 2. Aufl. Berlin, Sportverlag, 1969. — 8°. 160 S. Abb. — Fr. 10.80. 79.10

8 Literatur

Carnegie, D. D. C's Redekunst, für die europäische Praxis bearb. u. erg. v. E. Oesch. Thalwil, Verlag Oesch, o. J. — 8°. 213 S. — Fr. 17.50. 08.35

Hartog, J. de. Kapitän Harinx. Roman. Übers. v. P. Baudisch. Zürich, NSB, 1968. — 8°. 448 S. — Fr. 9.60. 08.33

Knittel, J. Terra Magna. Roman aus Nordafrika. Zürich, Neue Schweizer Bibliothek, o. J. — 8°. 575 S. — Fr. 9.60. 08.27

Naudin, P. Les Dernières Foulées. Roman. Lausanne, Editions Rencontre, 1968. — 8°. 424 p. — Fr. 12.—. 08.26

9 Geographie. Geschichte. Biographie

Gutersohn, H. Geographie der Schweiz. Band III: Mittelland. 2. Teil: Luzern, Zug, Aargau, Schwyz, Zürich, St. Gallen, Thurgau, Schaffhausen. Bern, Kümmerly & Frey, 1969. — 8°. 367 S. Abb. — Taf. — Fr. 42.—. 09.4

Schöbel, H. The Four Dimensions of Avery Brundage. Transl. by J. Becker. Leipzig, Edition Leipzig, 1968. — 4°. 194 p. ill. portr. — Fr. 48.—. 09.11 q

Turnerisch-sportlicher Vorunterricht

Dem VU-Leiter ins Büchlein geschrieben

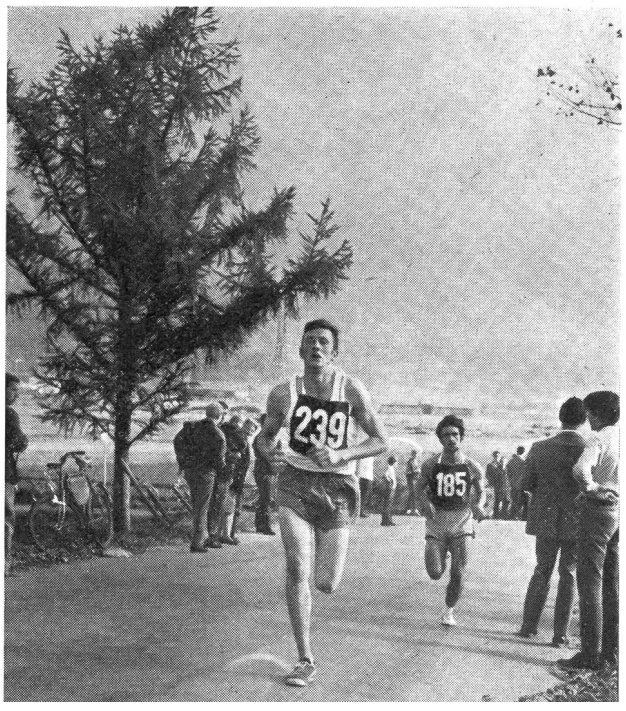
Ein VU-Inspektor berichtet

Grundschulprüfungen werden von vielen Leitern sehr oft als lästige Pflicht betrachtet, der man sich widerwillig unterzieht. Dass man Grundschulprüfungen auch als Feste gestalten kann, das hat die VU-Organisation Nr. 275 im Kanton Luzern deutlich gezeigt. Wenn man auf der Fahrt von Luzern nach Bern kurz nach Wolhusen die Hauptachse verlässt, windet sich die Strasse in recht steilen Kurven hinauf ins Napfgebiet. Nach ca. 15 Minuten Fahrt ist Romoos die letzte Ortschaft. Von dieser Sektion soll hier die Rede sein.
Romoos hat die Grundschulprüfung zu einem Dorffest gestaltet, das seinesgleichen sucht. Die GP wurde zu einer richtigen Dorfmeisterschaft, und man stritt um die sportliche Ehre, als gälte es Limiten zu jagen für die Teilnahme an der Münchner Olympiade. Da gab es den Gemeinderat, den Herrn Pfarrer und gar den einheimischen Nationalrat, die den Wettkämpfen folgten, es gab aber auch Zuschauer, welche jedes Resultat mit grossem Applaus bedachten. Ein Lautsprecher kommentierte in regelmässiger Folge die besten Ergebnisse, und ein Zwischenstand der Ergebnisse machte den Anlass richtig spannend. Nach Schluss der Veranstaltung hockte man nicht einfach auf sein Velo oder seinen Chlapf, sondern beteiligte sich geschlossen an der Preisverteilung. Sie liessen sich wirklich etwas einfallen, die Romooser, die aber auch gerade drei Leiter mit eidgenössischem Brevet in ihren Reihen haben. Franz-Peter Emmenegger, Robert Duss und Josef Bucher haben die «langweilige» Grundschulprüfung Lügen gestraft.
Das ganze Dorf nimmt Anteil an der Sache des VU. Dabei kommen die Leute oft stundenlang zu Fuss ins Dorf hinunter, vor allem, wenn der Schnee in den steilen Abhängen nicht gerade zur Velo- oder Töff-Fahrt einlädt. Romoos ist eine Sektion, wo hart gearbeitet wird. Sie hat bereits für die nächste Grundschulprüfung wieder Propaganda gemacht, denn jene jungen Romooser, welche dieses Jahr noch als Zuschauer dabei sein mussten, freuen sich jetzt schon auf den Tag, wo auch sie berechtigt sind, um die Dorfehre zu laufen, zu klettern, werfen, stossen und springen. Arnold Gautschi

Sportfreudige Jugend

Der Kanton Uri hat eine sportfreudige Jugend, das kam in den letzten 20 Jahren in der guten Beteiligung am turnerisch-sportlichen Vorunterricht und auch in den guten Resultaten der Rekrutierungs-Turnprüfung zum Ausdruck. Auch als der 1000-Meter-Lauf und der Skilanglauf ins VU-Programm aufgenommen wurden, wie auch beim Europa-Sportabzeichen machten die Urner sofort mit relativ hohen Beteiligungszahlen mit. Im Herbst 1969 bestätigte sich diese Sportfreudigkeit innert sieben Tagen gleich zweimal recht eindrücklich. Die Organisatoren des Altdorfer Militärwettmarsches wollten die 25. Austragung auf besondere Art feiern und hatten eine nachahmenswerte Idee. Statt ein grosses Bankett zu veranstalten, luden sie die 16- bis 20jährigen Jünglinge ein, den Jubiläumslauf mitzumachen. Statt der 30 Kilometer waren genau die Hälfte, also 15 km zu absolvieren. Der Start des VU-Laufes war 10 Minuten vor demjenigen der Militärläufer am gleichen Ort und so konnten die jungen Läufer vor der gleichen Zuschauerkulisse ihre Leistungsprüfung bestehen wie ihre Vorbilder. Am Empfang der Ehrengäste und Presseleute begründete Organisationspräsident Oberst Marco Brüesch diese Geste damit, dass man auf diese Weise den Jugendlichen eine Wettkampfgelegenheit und den Kontakt mit den Militärläufern verschaffen wolle, mit der Absicht, sie für diese wertvolle Sportart zu gewinnen. Man war natürlich gespannt, wie die jungen Urner, für die der Lauf ausgeschrieben wurde, darauf reagieren würden. Nun, die Erwartungen wurden weit übertroffen indem sich 233 Urner Burschen anmeldeten. Am Start waren die Oberstbrigadiers Wittwer und Reichlin sowie Oberst Meister, Chef der ausserdienstlichen Ausbildung, anwesend, als die VU-Läufer auf die Strecke geschickt wurden. Vorbei ging es an dichten Zuschauerspalieren Richtung Seedorf, von dort zum alten Freiherrendorf Attinghausen, dann weiter nach Schattdorf und über das Tellendorf Bürglen wieder zurück nach Altdorf. Bereits nach 50 Minuten bogen die ersten zwei Läufer in die Zielstrecke ein, ebenso applaudiert wie eine Stunde später der Rekordsieger des Waffenlaufes Pol. Roos, Ostermundigen. Die Siegerzeit der besten Vorunterrichtsläufer war rund 10 Prozent besser als erwartet.
Sechs Tage später war der 21. Urner Orientierungslauf. Aus organisatorischen Gründen können an diesem Lauf jeweils nur kantonale Gruppen zugelassen werden. Trotzdem meldeten sich über 200 Gruppen mit über 750 Läuferinnen und Läufern. Diese wurden am 18. Oktober per Extrazug ausserhalb des Kantons Uri geführt. In Küssnacht fand das Rätselraten ein Ende. Einmal mehr musste also der Urner OL in einem andern Kanton durchgeführt werden. Diesmal fand man das geeignete Gelände an der Grenze Schwyz—Luzern im Raume Küssnacht—Udligenswil—Merlischachen. Dort hatte Biathlonmeister Peter Gehrig 33 Posten gesetzt, die nun von den Läufern angepeilt wurden. Es war ein herrliches OL-Gelände wie im Kanton Uri leider keines vorhanden ist, das Wetter war geradezu ideal, und so gab es recht wenig Ausfälle und Disqualifikationen. Bereits um 15.30 Uhr war die Rangverkündung und eine Stunde später fuhr der Extrazug, der auch als Garderobe gedient hatte, wieder mit seiner quicklebendigen Fracht ins Urnerland zurück. So hat die Urner Jugend ihren gesunden Sportgeist einmal mehr unter Beweis gestellt. Dieser Sportgeist wird auch mithelfen, dass die Vorlage «Jugend und Sport» im nächsten Jahr im Urnerland die grosse zustimmende Mehrheit erhalten wird, die sie verdient. H. Bachmann

Die Sieger des VU-Laufes, Karl Marty und Tino Tramonti, hatten sich bereits nach 2 Kilometern schon deutlich von ihren Kameraden detachiert.



Unter den über 700 Orientierungsläufern waren auch 111 Urner Mädchen.

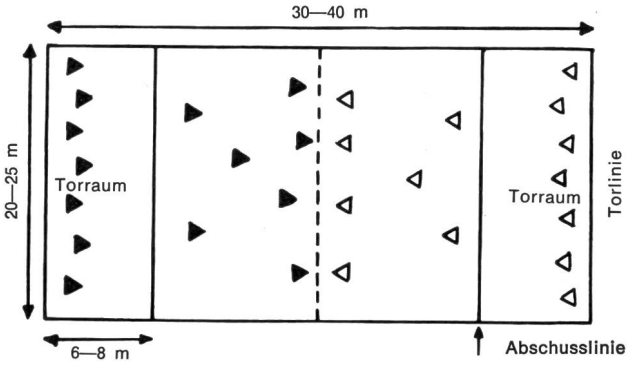
Fussball für grosse Klassen auf kleinem Raum

1. Spielbeschreibung

Wir teilen 28 Schüler einer Klasse — um ein Beispiel zu setzen — in vier Gruppen zu 7 Schülern auf. Die Gruppen 1 und 2 bilden ein Spielteam, das gegen das Spielteam der Gruppen 3 und 4 spielt. Alle Angehörigen der Gruppe 1 und der Gruppe 3 fungieren in ihrem Team als Torwächter, die Angehörigen der Gruppe 2 und 4 sind Feldspieler. Beide hinteren Grundlinien sind zugleich die Torlinien. Sechs Meter vor den Torlinien werden parallel dazu die Abschusslinien gezogen (siehe Abb.). Im dazwischen liegenden Mittelfeld operieren die Feldspieler. Torschüsse können nur vor den Abschusslinien angesetzt werden. Erhält nun ein Spielteam ein Tor, müssen die Feldspieler dieser Mannschaft die Torwartfunktion übernehmen, während die bisherigen Torwächter in das Feld gehen. So vollzieht sich während des Spieles ein ständiger Wechsel in den Spielaufgaben — und: es ist eine komplette Klasse am Spiel beteiligt.

2. Spielmittel — Spielfeld

Gespielt wird in der Halle mit einem Faustball, im Freien mit einem Fussball. In der Halle werden die Markierungen für den Torraum und das eigentliche Spielfeld durch deren Grösse bestimmt, so dass nachstehende Skizze nur ein Beispiel sein kann.



Im Freien: Torraum 6—8 m, Spielfeldlänge 30—40 m, Spielfeldbreite 20—25 m. Im Freien können Hochsprungständer mit 2 m hoher Schnur das «Tor» sein.

3. Spielregeln

a) Das Spiel beginnt mit einem Anstoss in der Mitte des Spielfeldes. Die anstossende Mannschaft wird durch das Los bestimmt.

b) Tore sind nur gültig, wenn der Schuss vor der Abschusslinie erfolgte. In der Halle gelten nur Tore, wo der Ball noch reichhoch flog.

c) Nach jedem Treffer ist in der Mannschaft, die das Tor erhalten hat, ein Wechsel zwischen Feld- und Torspielern.

d) Nach jedem Tor wird das Spiel wieder mit einem Anstoss eröffnet.

e) Gehen Bälle in das Aus, werden sie mit beiden Händen (über den Kopf) wieder eingeworfen. Die Seitenlinien dürfen dabei nicht betreten werden.

f) Rollen Bälle in den Torraum, erfolgt Abstoss oder Abwurf durch einen Torhüter.

g) Jedes Foulspiel ist untersagt. Es wird durch einen Freistoss (in der Nähe der Abschusslinie durch einen 7-m-Strafstoss) geahndet. Der Schiedsrichter kann den Spieler auch noch für bestimmte Zeit ausschliessen.

4. Spieltechnik — Spieltaktik

Die Mannschaften im Feld sind so zu staffeln, dass mit zwei Verteidigern, einem Verbinder und vier Stürmern gespielt wird. Die Spieler sollen nicht an ihren Platz gekettet sein, aber auch nicht planlos durch das Feld laufen. Die Torhüter haben unter sich auszumachen, ob sie den Zwischenraum rechts oder links bewachen.

5. Spielvariationen

a) Wir spielen mit zahlenmässig kleineren Mannschaften in Turnierform (Halle!)

b) Der Wechsel in den Spielaufgaben erfolgt nach Zeit.

Koch K., Kleine Sportspiele, Schorndorf bei Stuttgart, Hofmann, 1969. Schriftenreihe zur Praxis der Leibeserziehung. 26, Seite 53—55.

Fitnesstraining:
Übungen mit Bällen, an Geräten und Hindernisturnen

Text: Christoph Kolb

Zeichnungen: Wolfgang Weiss

Ort: Halle. Dauer: 1 Stunde 30 Minuten. Klasse: 16 Schüler

Material: Bälle irgendwelcher Art, Langbänke, Schwedenkasten oder Pferde, Ringe, Hindernisse

Symbolerklärung

♡ Kreislaufanregung ⊕ Geschicklichkeit △ Beweglichkeit

♥ Ausdauer ▶▶ Schnelligkeit WS Wirbelsäule

Kraft: Arme, Beine, Rücken, Bauch

1. Einleitung 20 Minuten

Jeder Schüler hat einen Ball. ♡

— Während 2 Minuten den Ball auf möglichst viele Arten gegen eine Wand werfen und wieder fangen.

— Alle bewegen sich frei in der Halle und prellen den Ball auf den Boden:

a) im Hopserhüpfen

b) im Galopphüpfen sw.

c) in Kauerstellung

d) unter dem l. und r. Bein durch

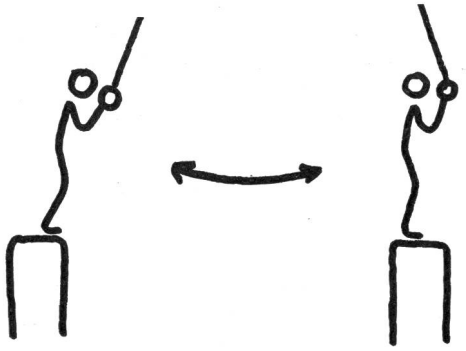
Gymnastik mit Ball: △

1. Ball mit beiden Händen hinter dem Rücken hochwerfen und über dem Kopf fangen. — Arme
2. Im Sitz mit gestreckten Beinen den Ball mit der l. u. r. Hand um den Körper herum rollen. — WS vw
3. Zu zweit: In Bauchlage gegenüber, ca. 2 m Abstand. Ball in die Luft werfen und fangen. — WS rw
4. Zu zweit: A in Grätschstellung, B in Rückenlage umfasst die Fussgelenke des A, B hat den Ball zwischen die Füsse geklemmt und führt ihn nach l. u. r. — WS sw
5. Grätschstellung: Ball zwischen den Beinen rw. hochwerfen, mit Rumpfdrehung fangen. — WS dr
6. Ball auf dem Boden: Darüber, darum herumhüpfen in freien Formen. — Beine

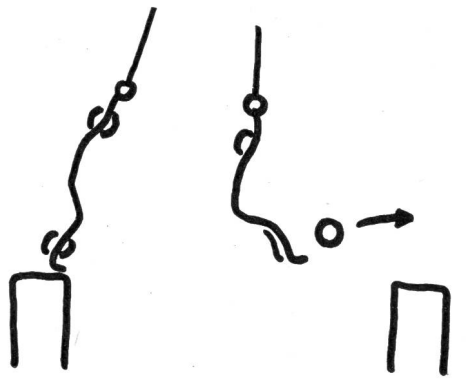
2. Leistungsphase 70 Minuten

Kraft: Ringe und Kasten 20 Minuten

Schaukelringe + 2 Kasten, Böckli oder Erhöhungen: Von einem Kasten im Beugehang zum andern pendeln. Wer kann mehrmals hin und her.

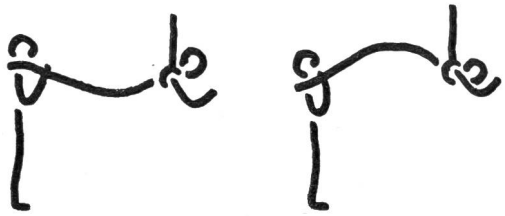


Mit gestreckten Armen, Medizinball zwischen den Füssen: Vom tiefsten Punkt aus muss der Ball über das Böckli geschleudert werden.
3 Bälle.

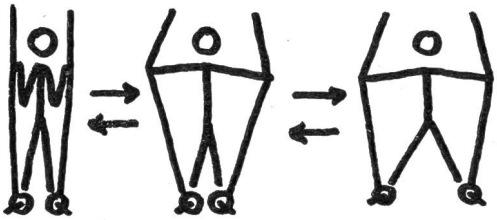


Ringe schulterhoch.

Arme in den Ringen eingehängt, Füsse liegen auf den Schultern eines Partners: Wechsel von «Waldeli-Rücken» zum «Katzenbuckel». 5 bis 8 Ausführungen.



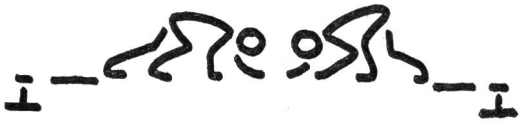
Die Ringe sind tief gestellt, knapp über dem Fussboden.
Stand in den Ringen: Wir strecken in rhythmischer Folge die Arme (1), grätschen die Beine (2), schliessen sie (3) und beugen wieder die Arme (4).
Die Übung wird ca. 5mal ausgeführt.



Geschicklichkeit: Bank 15 Minuten

— 3 Schwebekanten werden in U-Form aufgestellt: einen Medizinball mit einer Hand vor sich her über die schmale Seite rollen.

— Auf allen Vieren auf der Kante marschieren. Beim Zusammentreffen auf der quergestellten Bank den Partner mit Kopf oder Schultern herunterstossen.



— Rolle aus dem Grätschstand, zuerst auf der breiten, dann auf der schmalen Kante der Bank.

— Sprungrolle über die Bank.

Ausdauer: Hindernislauf + Spiel

Hindernislauf 20 Minuten

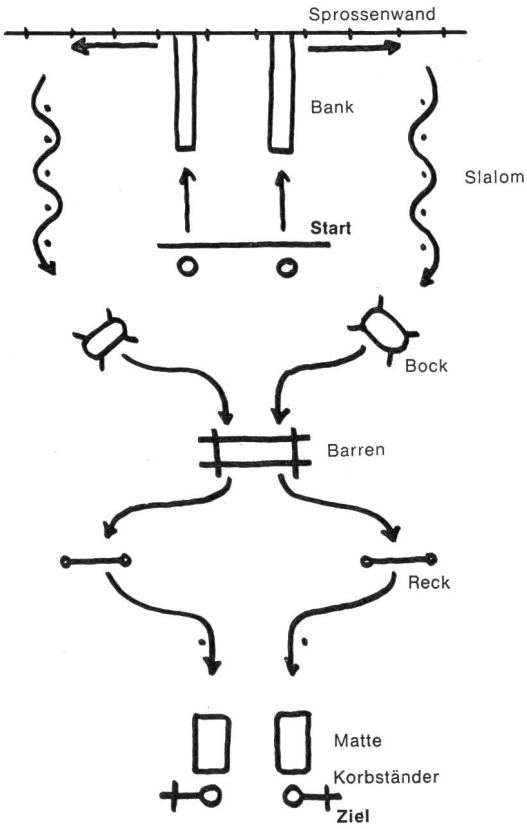
Anlage: 2 symmetrische Pisten.
Durchführungsmöglichkeiten:

a) Als Einzellauf auf Zeit.

b) Als Zweikampf: Läufer A gegen Läufer B.

c) Als Gruppenwettkampf: Welche Gruppe ist zuerst geschlossen am Ziel?

Beschreibung: Erstes Hindernis ist eine schräggestellte Langbank an der Sprossenwand: Hinauflaufen. Dann an den obersten Sprossen sw. hangeln zum Berühren der Seitenwand. Es folgt ein Slalomlauf zwischen fünf Malstäben durch (wer umwirft stellt wieder auf!), dann ein Grätschsprung über einen Bock. Der einzige Stufenbarren in der Mitte der Halle gilt als Hindernis für beide Gruppen; er kann auf beliebige Art überquert werden. Am Reck gibt es einen Sprung zum Stütz und einen Felgabschwung. Um einen Pfosten herum kommt man zum Ziel, wobei eine Rolle vw. mit anschliessendem Sprung zum Berühren eines Korbballrings ausgeführt werden muss.
Anmerkung: Wenn auf Zeit gelaufen wird, kann ein nächster Läufer starten, wenn der vordere etwa zum Bocksprung kommt. So sind gleichzeitig immer 2 resp. 4 Läufer auf der Piste.



Dreifelder-Fussball: 15 Minuten

Siehe Beschreibung auf Seite 374 dieses Heftes.

3. **Ausklang**

— Bekanntgabe der Resultate des Hindernislaufs.

— Duschen.